

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.
Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société
Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative
= Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 149 (1969)

Rubrik: Senats-Protokoll

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leere Seite
Blank page
Page vide

I

Senats-Protokoll - Procès-verbal du Sénat Processo verbale del Senato

Protokoll der 64. Sitzung
des Senats der
Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft
im Bundeshaus, in Bern, am 17. 5. 1969,
Beginn 10.15 Uhr

Vorsitz: Prof. Dr. Paul Huber, Basel, Zentralpräsident
Präsenz: 65 Senatoren resp. deren Stellvertreter

Traktanden:

1. Begrüssung durch den Zentralpräsidenten
2. Protokoll der 63. Senatssitzung
3. a) Vortrag von Herrn Prof. O. Jaag über die Hydrobiologische Kommission
b) Vortrag von Herrn Prof. U. Leupold, Bern, über die Kommission für Molekularbiologie
4. Konstituierung des Büros
5. Bundeskredite 1970
6. Genehmigung der Rechnung für 1968
7. Voranschlag für 1970 - Festsetzung der Jahresbeiträge 1970
8. Stand der Eingabe betr. Bundesbeschluss für SNG und SGG
9. Aufnahme folgender Zweiggesellschaften:
 - a) Schweiz. Gesellschaft für Physiologie
 - b) Schweiz. Pharmakologenverein
 - c) Schweiz. Gesellschaft für Elektronen-Mikroskopie und Optik
 - d) Schweiz. Gesellschaft für Astrophysik und Astronomie
 - e) Schweiz. Gesellschaft für Kristallographie
10. Gründung folgender Komitees:
 - a) Komitee der Schweiz. Gesellschaften für experimentelle Biologie
 - b) Schweiz. Komitee der Inter-Union Commission on Solar-Terrestrial Physics
 - c) Schweiz. Kommission für Fragen der Ozeanographie
11. Genehmigung des Reglementes der Kommission für Molekularbiologie
12. Ergänzungswahlen
13. Jahresversammlung 3. - 5. Oktober 1969 in St. Gallen

14. Wahl des Jahrespräsidenten 1970
 15. Generalthema für allg. Vorträge Jahresversammlung 1970:
Erdwissenschaften
 16. Schweiz. Reisetipendium für Botanik: Erweiterung auf
Zoologie
 17. Varia
Motion der Pflanzenphysiologischen Gesellschaft
-

1. Einleitend dankt der Zentralpräsident dem Generalsekretär des Departementes des Innern, Herrn W. Martel, der als Delegierter des Bundesrates zurückgetreten ist, für seine Hilfe und grossen Verdienste an die SNG. Herr Nationalrat U. Gianella hat aus Gesundheitsgründen seinen Rücktritt erklärt. Er war schon an der letzten Senatssitzung gesundheitshalber nicht anwesend. An seiner Stelle hat der Bundesrat Herrn Nationalrat Felix Carruzzo gewählt, der vom Zentralpräsidenten willkommen geheissen wird. Ebenso wird Herr Prof. Urs Hochstrasser, Direktor des Eidg. Amtes für Wissenschaft und Forschung als neuer Delegierter des Bundesrates für die SNG herzlich begrüsst. Der Zentralpräsident erwähnt die sehr erfreulichen Ereignisse des letzten Jahres und dankt Herrn Prof. F. Chodat, der mit einem kleinen Expertenkollegium die Hauptreferenten für die Jahresversammlung bestimmt hat und damit einen ganz wesentlichen Beitrag für den grossen Erfolg der Einsiedler-Tagung geleistet hat. Ein ganz besonderer Dank wird Pater Kanisius Zünd, dem Jahrespräsidenten 1968, Einsiedeln, ausgesprochen für die vorzügliche Durchführung der Jahresversammlung. Eine weitere erfreuliche Tatsache kann gemeldet werden: Die Schweizerische Physikalische Gesellschaft hat an der Versammlung in Einsiedeln den Beschluss gefasst, die Teilmemberschaft der SNG zu erwerben. Schliesslich darf mit Genugtuung erwähnt werden, dass endlich der Plafond von Fr 750.000.-- für die Bundessubvention durchbrochen wurde, indem die eidg. Räte für 1969 einen Betrag von Fr 800.000.-- bewilligt haben.

Die detaillierten Ausführungen des Zentralpräsidenten sind anschliessend im Wortlaut wiedergegeben.

Protokollführer: Dr. R. Morf, Zentralsekretär, Basel
Stimmenzähler: Prof. N. Nüesch, Basel, Prof. H. Zoller, Basel.

2. In der Traktandenliste wird die Reihenfolge abgeändert, indem die Punkte 9 und 10 vorverschoben werden, damit Prof. J. Posternak rechtzeitig an der Gründungsversammlung der Union Schweizerischer Gesellschaften für experimentelle Biologie teilnehmen kann.

3. Das Protokoll der 63. Senatssitzung, publiziert im administrativen Teil der Verhandlungen 1968, wird genehmigt und verdankt.
4. Die interessanten Vorträge von Prof. O. Jaag und Prof. U. Leupold, Bern, sind im Wortlaut nachstehend wiedergeben.
5. Aufnahme folgender 5 Zweiggesellschaften:
 - a) Schweiz. Gesellschaft für Physiologie
 - b) Schweiz. Pharmakologenverein
 - c) Schweiz. Gesellschaft für Elektronen-Mikroskopie und Optik
 - d) Schweiz. Gesellschaft für Astrophysik und Astronomie
 - e) Schweiz. Gesellschaft für Kristallographie
 Die vom Zentralvorstand vorgeschlagene Aufnahme erfolgt einstimmig.
6. a) Die Schweizerische Gesellschaft für Physiologie, die Schweizerische Biochemische Gesellschaft, der Schweizerische Verein für Pharmakologie und die Schweizerische Gesellschaft für Zell- und Molekularbiologie haben sich in einer Union Schweizerischer Gesellschaften für experimentelle Biologie zusammengeschlossen. Die Gründungsversammlung wird am Nachmittag des 17. Mai 1969 vollzogen. Der Senat beschliesst ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung, eine Schweizerische Kommission für experimentelle Biologie der SNG zu gründen und genehmigt das vorgelegte Reglement.

Als Mitglieder dieser Kommission werden gewählt:

E. R. Weibel, Universität Bern, Präsident
 R. Schindler, Universität Bern, Vizepräsident
 J. P. von Wartburg, Universität Bern, Quästor
 S. Weidmann, Universität Bern, Sekretär
 A. Renold, Universität Genf
 H. Langemann, Universität Zürich
 Ch. Rouiller, Universität Genf
- b) Gründung eines Nationalkomitees der internationalen Kommission für solar-terrestrische Physik. Es wird einstimmig beschlossen, ein Nationalkomitee der internationalen Kommission für solar-terrestrische Physik zu schaffen um den in unserem Land tätigen Forschern den Anschluss an die internationalen Arbeiten zu gewähren. Als Mitglieder werden die Herren
 - Prof. Waldmeier, Zürich
 - Dr. Rieker, Payern
 - PD Dr. Debrunner, Bern
 - Prof. Eberhard, Bern
 gewählt und das im Entwurf vorgelegte Reglement wird genehmigt.
- c) Die von Herrn Prof. A. Portmann vorgeschlagene Gründung der Kommission für Ozeanographie hatte den Senat bereits letztes Jahr beschäftigt. Prof. Nabholz referiert über die Notwendigkeit einer solchen Kommission. Es sind aber

sowohl ozeanographische als auch lymnologische Fragen zu studieren. An einer solchen Kommission interessieren sich sowohl Biologen, Paläontologen, Geologen als auch Erdwissenschaftler. Prof. Nabholz weist auf die grossen Verdienste von Prof. Portmann hin und empfiehlt dem Senat im Prinzip die Gründung einer Schweiz. Kommission für Ozeanographie im weitesten Sinne des Wortes. An der Diskussion beteiligen sich die Herren Baer und Kobold, wobei auf Koordinationsfragen als auch auf eine nicht zu enge Fassung der Aufgaben Wert gelegt wird. Der Senat beschliesst mit 3 Enthaltungen im Prinzip eine schweizerische Kommission für Ozeanographie zu gründen. Den Herren Prof. Portmann, Hottinger, Nabholz, Tardent und Brönnimann und den Vertretungsleuten Prof. Jaag und Kobold wird der Auftrag erteilt, die Zielsetzung und die Prioritäten der neuen Kommission festzulegen, mit der Tätigkeit zu beginnen und dem nächsten Senat ein Reglement vorzulegen.

7. Bundessubventionen 1970

Der Zentralquästor gibt Auskunft über die bisherigen Budgetposten, welche wesentliche Aenderungen gegenüber den frühern Zahlen aufweisen, Aenderungen hervorgerufen durch intensivere bzw. neuere Arbeitsprogramme. Das Budget im Betrage von Fr 913.044.70 wird einstimmig genehmigt und der Zentralvorstand wird beauftragt, das Budget im Juni dem Departement einzureichen mit dem Hinweis, dass die SNG mit einem bemerkenswert guten Wirkungskreis arbeitet.

8. Rechnung 1968

Die Rechnung wird genehmigt und verdankt, wobei besonders der Tätigkeit von Herrn Direktor F. Michel von der Schweizerischen Treuhandgesellschaft höchste Anerkennung gezollt wird.

9. Budget der Betriebsrechnung

Mit Einnahmen von Fr 63.400.-- und Ausgaben von Fr 62.850.-- wird das Budget 1970 genehmigt.

Die Jahresbeiträge bleiben in der bisherigen Höhe: Einzelmitglieder Fr 25.-- (Mitgliedern von Gesellschaften mit Teilmitgliedschaft wird der Beitrag um Fr 5.-- reduziert), Mitglieder auf Lebenszeit Fr 400.--, Kollektivmitgliederbeitrag wird vom Zentralvorstand festgesetzt gemäss den Statuten.

10. Der Zentralpräsident orientiert, dass eine wohldokumentierte gemeinsam mit der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft ausgearbeitete Eingabe am 9. Dezember 1968 dem Departement des Innern eingereicht wurde. Am 24. April 1969 erfolgte eine Diskussion mit dem Ausschuss des Wissenschaftsrates in Zürich. Auf Einladung des Zentralpräsidenten referiert Prof. U. Hochstrasser, Direktor des Amtes für Wissenschaft und Forschung, über die Lage und stellt fest, dass die Eidgenossenschaft im Prinzip die

Berechtigung der Eingabe anerkennen muss. Es stellen sich einige Koordinations-Probleme. Die SNG ist die älteste eidg. wissenschaftliche Organisation, die namentlich in jüngster Zeit sich weiter entwickelte und neue Organisationen schuf. Er bittet um Verständnis für einen zusätzlichen Zeitbedarf um all die Probleme bearbeiten zu können.

11. Reglement der Kommission für Molekularbiologie

Prof. Leupold hat bereits in seinem Eintretensreferat bei der Schilderung der Tätigkeit der neu gegründeten Kommission für Molekularbiologie den Entwurf des Reglementes eingehend begründet. Prof. Cherbuliez weist auf eine kleine Unstimmigkeit bei der Formulierung "Beschlussfähigkeit" hin und empfiehlt betr. Beschlussfähigkeit eine kleine Korrektur. Der Senat genehmigt das Reglement mit der vorgeschlagenen Abänderung.

12. Ergänzungswahlen

Der Senat tätigt folgende Ergänzungswahlen:

1. Geologische Gesellschaft

Neuer Senator: Prof. W. K. Nabholz, Bern

2. Mathematische Gesellschaft

Neuer Senator: Prof. R. Bader, Auvornier

3. Physikalische Gesellschaft

Senator: Prof. H. Oeschger, Bern

Stellvertreter: Prof. C. Jaccard, Neuenburg

4. Pflanzenphysiologische Gesellschaft

Senator: Prof. P. E. Pilet, Lausanne

Stellvertreter: Dr. K. H. Erismann, Bern

5. Euler-Kommission

Senator ab 1967: Prof. Ch. Blanc, Lausanne

6. Geologische Kommission

Neue Mitglieder: Prof. H. P. Laubscher, Basel

Prof. J. P. Schaer, Neuenburg

7. Forschungskommission für den Nationalfonds

Neuer Senator: Prof. M. Welten, Bern

8. Kommission für Molekularbiologie

Senator: Prof. E. Kellenberger, Genf

Neues Mitglied: Dr. K. Winterhalter, Zürich

9. Aargauische Naturforschende Gesellschaft

Neuer Senator: Dr. W. Meier, Suhr

10. Naturforschende Gesellschaft Davos

Senator: Dr. M. de Quervain, Davos

Stellvertreter: Prof. E. Sorkin, Davos

11. Naturforschende Gesellschaft Luzern

Neuer Senator: Dr. J. Aregger, Ebikon

Stellvertreter: Dr. Hch. Wolff, Luzern

12. Schwyzerische Naturforschende Gesellschaft

Neuer Senator: Pater K. Zünd, Einsiedeln

Stellvertreter: Dr. A. Bettschart, Einsiedeln

13. Swiss Society of Sciences in USA

Senator: Prof. P. Miescher, Genf

Stellvertreter: Prof. M. Burger, Princeton

13. Jahresversammlung 3. - 5. Oktober 1969 in St. Gallen

Der Jahrespräsident, Dr. Kurt Aulich, wiederholt, welch grosse Ehre und Freude es für St. Gallen bedeutet, die SNG im Herbst empfangen zu dürfen. Er dankt für das Vertrauen. Nach Eingang der Antworten auf den Anfang April an die Präsidenten und Sekretäre der Fachgesellschaften versandten Fragebogen können über das Programm einige ergänzende Mitteilungen gemacht werden:

Es sind interessante Symposien zu erwarten über "Hydrogeologie" (Geologische Gesellschaft mit Schweiz. Landeskomitee der internat. Assoziation der Hydrogeologen), "Probleme der Kybernetik" (Logik und Philosophie der Wissenschaften) und "Structure et fonction des enzymes" (organisé dans le cadre de la nouvelle "Union des Sociétés Suisses de Biologie Expérimentale").

Sehr erfreulich sind Beiträge von Fachgesellschaften zum allgemeinen Thema "Biologische Regulationsmechanismen": Die chemische Gesellschaft hofft einen prominenten Biochemiker zu gewinnen, die Gesellschaft für Geophysik, Meteorologie und Astronomie kündigt einen Vortrag von Dr. de Quervain an, z.B. über Massenbilanz von Grönland, die Gesellschaft für Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften lässt Prof. Rotschuh über "Geschichte der Regulationslehre am Herzen" sprechen und die oben erwähnten Symposien über Kybernetik und über Enzyme passen ebenfalls sehr gut in den allgemeinen Rahmen.

Exkursionen werden die Geologen (Säntisgebiet, Führung Dr. Theo Kempf, 5. - 7. Oktober) Geographen (Hoher Kasten-Appenzellerland-St. Gallen, 5. - 6. Oktober) und die Botaniker (Montag) durchführen.

Geplante Ausstellungen: Kartenausstellung der Geographen, auch mit geologischen Karten (Dr. Saxer), Arten aus der St.galler Flora (Bot. Garten), pflanzliche Fossilien aus

dem Oligozän von Ebnat-Kappel, alpines Paläolithikum (Sammlung Dr. Emil Bächler, neu geordnet), Aquarelle von G.T. Zollikofen und Ulrich Fitzi, einheimische Insekten, Mineralien und Gesteine. Am Sonntag-Vormittag findet in jeder Ausstellung eine Führung statt.

Hauptvorträge: An Stelle von Prof. Jacob, Paris, welcher nicht abkömmlich ist, wird Prof. Dr. Roger Weil vom Schweiz. Institut für experimentelle Krebsforschung, Lausanne, sprechen über "Genetische Regulation in Bakterien und tierischen Zellen". 2. Vortrag: Prof. H. Tiedemann, Freie Universität Berlin, "Regulationsmechanismen bei der Differenzierung" und 3. Vortrag von Prof. Dr. Pierre Tschumi, Bern: "Problèmes de régulation au niveau des populations animales et humaines."

Termine: Um ruhiger vorbereiten zu können, wird gewünscht, das Datum für die Einsendung der detaillierten Arbeitsprogramme auf den 2. August anzusetzen (statt 9. August).

Viele Wünsche sind von den Fachgesellschaften eingegangen, so Sitzungen schon am Freitag oder am Samstagmorgen abzuhalten. Obschon prinzipiell besonders der Samstagmorgen wegen der Hauptvorträge frei bleiben sollte, versteht der Jahresvorstand die vorgebrachten Argumente und wird entsprechende Vorbereitungen treffen. Wünsche werden wohlwollend geprüft und nach Möglichkeit erfüllt.

Zum Schluss dankt der Jahrespräsident besonders dem Zentralsekretär, Herrn Dr. Rudolf Morf, für seinen grossen Einsatz und seine Hilfsbereitschaft und wünscht ihm und seiner Gattin vom St. Galler Vorstand aus baldige völlige Genesung.

14. Jahresversammlung 1970 in Basel

Mit Akklamation wird Prof. R. Geigy zum Jahrespräsidenten 1970 gewählt. Der Zentralpräsident orientiert, dass die Biochemische Gesellschaft an der Jahresversammlung in Basel ein Symposium "Enzyme Structure and Regulation" organisieren wird.

Im übrigen werden sturnusgemäss die Erdwissenschaften zum Zuge kommen und Herr Prof. Chodat wird vom Senat beauftragt, unverzüglich die Beratungen für geeignete Referenten für 1970 aufzunehmen.

Eine längere Diskussion erhebt sich über den besten Zeitpunkt (Dr. Bugmann, Prof. Baer, Prof. Nabholz) 2. - 4. Oktober, 9. - 11. Oktober und 16. - 18. Oktober 1970. Das letztere Datum erscheint mehrheitlich das günstigste zu sein und die Jahresversammlung 1970 wird vom 16. - 18. Oktober stattfinden.

15. Schweiz. Reisestipendium für Botanik

An der Senatssitzung 1968 wurde folgender Beschluss gefasst: "Mit allen gegen 2 Stimmen wird das Reisestipendium beibehalten und dem gegenwärtigen Präsidenten der Kommission,

Prof. Favarger, der Auftrag erteilt, das Reglement abzuändern und der nächsten Senatssitzung einen Antrag mit entsprechenden Unterlagen zu stellen".

Inzwischen hat die Schweiz. Gesellschaft für Zoologie einen Wiedererwägungsantrag gestellt. Der Zentralpräsident heisst die reuigen Zoologen herzlich willkommen und stillschweigend wird beschlossen, den ursprünglichen Zustand wieder herzustellen. Das Reisestipendium wird für Botaniker und Zoologen zur Verfügung stehen.

16. Varia

Die Motion der Pflanzenphysiologischen Gesellschaft vom 29. 3. 1969. Im Prinzip begegnet die Idee, für Personen, die in vielen wissenschaftlichen Gesellschaften Mitglieder sind, günstigere Bedingungen hinsichtlich der Mitgliederbeiträge zu beschaffen, der Zustimmung. Dr. Hübscher weist mit Recht darauf hin, dass komplizierte Administration und Kontrolle notwendig würden und es ist die Meinung des Senates, die Regelung dieser nicht unwichtigen Frage sollte durch die betreffenden Gesellschaften geregelt werden.

Der Zentralquästor ergreift das Wort zu folgender Information: Die Rechnungsführung ist wegen der verschiedenen Legate und Fonds aufwendig und kompliziert. Er ersucht den Senat um das Einverständnis, dass die Möglichkeit einer Vereinfachung vorerst studiert werde. Dies ist gewährt.

Der Zentralpräsident schliesst die Sitzung um 12.50 Uhr mit der Einladung an der Gründungsversammlung der Union Schweizerischer Gesellschaften für experimentelle Biologie teilzunehmen, dankt den Senatoren für die Mitarbeit und lädt zum Mittagessen im Schweizerhof ein.

Der Protokollführer: Dr. R. Morf

Begrüssungsansprache des Zentralpräsidenten
gehalten an der Senatssitzung vom
17. Mai 1969 in Bern

Meine Damen und Herren, im vergangenen Jahr wurde ein wichtiger Schritt für die Zukunft unserer Gesellschaft eingeleitet: Zusammen mit der Schweiz. Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft wurde am 9. Dezember 1968 Herrn Martel, dem Generalsekretär des Eidg. Departements des Innern, eine Eingabe überreicht, es seien die landeswichtigen Aufgaben der SNG und der SGG anzuerkennen und in einem Bundesbeschluss zu verankern. Nachdem im Bericht Stocker unsere beiden Gesellschaften im Verhältnis zum Bunde wie irgend ein Verein eingestuft wurden, war es angezeigt, eine neue Grundlage zu finden. Vom Departement des Innern, insbesondere von Herrn Bundesrat Tschudi und Herrn Martel, wurde dieses Anliegen bereitwillig entgegengenommen und seine Begründung auch anerkannt. Weitere Einzelheiten zum heutigen Stand werde ich unter Traktandum 8 geben.

Ich habe Ihnen leider bekanntzugeben, dass der langjährige Abgeordnete des Bundesrates, Herr W. Martel, Generalsekretär des Departements des Innern, als Senator zurückgetreten ist. Herr Martel hat sich für die Belange der SNG stets interessiert und sie auch gefördert. Er war uns stets ein guter Ratgeber. Ich möchte ihm hier, wo er so viele Jahre mitgeholfen hat, die Geschicke der Gesellschaft zu leiten, für sein Wirken den herzlichsten Dank aussprechen.

Leider ist auch Herr Nationalrat Ugo Gianella, Lugano, aus Gesundheitsgründen als Abgeordneter des Bundesrates im Senat zurückgetreten. Bereits an der letzten Senatssitzung musste er sich entschuldigen lassen und es war ihm nicht möglich, an den Geschehnissen der SNG mitzuwirken. Wir danken ihm, dass er das Amt übernommen hat und wünschen ihm für die Zukunft gesunde Tage.

Neu in den Senat abgeordnet hat der Bundesrat Herr Nationalrat Felix Caruzzo, Sion und Herr Prof. U. Hochstrasser, Direktor des neu geschaffenen Amtes für Wissenschaft und Forschung des Departements des Innern. Wir möchten Sie beide herzlich willkommen heissen und wünschen, dass die SNG und ihre Ziele Ihr Interesse finden möge. Ihre Unterstützung und Ihre Ideen werden wir für die weitere Entwicklung dieser für unser Land wichtigen Institution sehr schätzen und auch brauchen. Mit dem Amt für Wissenschaft und Forschung werden unsere Beziehungen besonders eng sein, führt doch der Weg zum Bunde in Zukunft über dieses Amt. Wir hoffen daher, dass der neue Direktor dieses Amtes eine ebenso grosse Anteilnahme an der SNG nehmen möge wie Herr Martel und dass er wie dieser die SNG als eine Institution empfindet, die gerade im Umbruch unserer modernen Zeit eine wesentliche Aufgabe für unser Land zu erfüllen hat.

Seit der letzten Senatssitzung sind wiederum einige erfreuliche Ereignisse eingetreten. Die Jahresversammlung in Einsiedeln legte neuerdings Zeugnis ab von einer lebendigen SNG. Besonders interessant waren die drei Hauptvorträge über die "Evolution der Materie". Ich möchte hier Herrn Prof. Chodat, Genf, sehr danken, der als Präsident der kleinen Kommission für die Auswahl des Themas und der Referenten eine wichtige Aufgabe mit Geschick erfüllt.

Mein ganz besonderer Dank gehört dem letztjährigen Jahrespräsidenten H.H. Pater Kanisius Zünd und seinen Mitarbeitern, die die Jahresversammlung sehr sorgfältig und mit viel innerer Anteilnahme vorbereitet haben. Die Ausstellung aus dem Gebiet der Naturwissenschaften war höchst bemerkenswert.

Aus der Traktandenliste ersehen Sie, dass die SNG wieder zu einem Mittelpunkt des naturwissenschaftlichen Lebens in unserem Lande wird. Ein Zusammenschluss aller, die daran mitbeteiligt sind, ist unerlässlich. Deshalb war ich besonders erfreut, dass neugegründete Fachgesellschaften es als selbstverständlich und in ihrem eigenen Interesse ansehen, in der SNG eingegliedert zu sein.

An der Versammlung der Schweiz. Phys. Gesellschaft in Einsiedeln, anlässlich der Jahresversammlung, wurde der erfreuliche Beschluss gefasst, die Teilmitgliedschaft der SNG zu erwerben. Damit haben nun die chemische und die physikalische Fachgesellschaft bereits von dieser neuen Möglichkeit Gebrauch gemacht und ich hoffe, dass noch weitere folgen werden.

Endlich möchte ich dem Bundesrate und den eidg. Räten danken für die für 1969 gewährte Subvention von Fr 800.000.--. Sie ist zwar wieder um etwas mehr als Fr 100.000.-- kleiner als das dem Bunde eingegebene Budget. Dennoch sind wir darüber erfreut, dass es endlich möglich wurde, aus dem Ghetto der eingefrorenen Subventionen herauszukommen und etwas Tauwetter für die absolut begründeten Bedürfnisse der SNG eintreten zu lassen. Die Subvention wurde um Fr 50.000.-- gegenüber derjenigen von 1968 erhöht.

Damit, meine Damen und Herren, möchte ich Sie zu der 64. Sitzung des Senats willkommen heissen. Dass heute unser Zentralsekretär bei uns ist, ist nur seiner ungeheuren Energie zuzuschreiben, erlitt er doch vor kurzem einen schweren Autounfall. Wir wünschen ihm vollständige Erholung.

Widmete sich die hydrobiologische Forschung bis gegen das Ende des letzten Jahrhunderts vornehmlich marinen Problemen, so lenkte um die Jahrhundertwende der Lausanner Physiologie-Professor François Alphonse Forel durch sein geniales Lebenswerk das Interesse der Naturforscher auf das Süßwasser und schuf durch seine dreibändige Monographie "Le Léman" die Limnologie als selbständige Wissenschaft.

Auf die Initiative dieses hervorragenden Mannes bildete sich im Jahre 1907 im Rahmen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft die sog. Hydrologische Kommission; aber bereits 1915 löste sie sich wieder auf, weil, wie es wörtlich im Protokoll heisst, "die Abteilung für Wasserwirtschaft des Eidg. Departements des Innern alle Aufgaben für sich reservierte, für die sich früher die Flusskommission und nach deren Auflösung die Hydrologische Kommission eingesetzt hatte". So trat 1915 an die Stelle der Hydrologischen Kommission die Hydrobiologische Kommission, welche sich die planmässige Erforschung der schweizerischen Gewässer in hydrobiologischer Hinsicht zum Ziel setzte. Forels Arbeiten wirkten ausserordentlich anregend auf die schweizerischen Naturforscher, wurde doch zu Beginn des Jahrhunderts Limnologie gelehrt an den Universitäten von Basel durch Friedrich Zschokke, in Neuenburg durch Prof. Otto Fuhrmann, in Genf durch den Zoologen Prof. André und den Botaniker Robert Chodat, meinen grossen Lehrer, während in Zürich der begeisterungsfähige Carl Schroeter seine Studierenden in die Seenprobleme einführte.

Noch grösser war die Resonanz von Forels Werk im Ausland, wo in Deutschland, Oesterreich, Russland, Italien, Frankreich und England wohl ausgerüstete limnologische Institute von internationalem Rang geschaffen und für grundlegende Forschung in Betrieb gehalten wurden.

Dem Zschokke-Schüler Hans Bachmann, Kantonsschullehrer in Luzern, gelang es sogar, mit der finanziellen Hilfe eines Freundes, schon im Jahre 1916 in Kastanienbaum ein bescheidenes hydrobiologisches Laboratorium aufzubauen, das sich als Treffpunkt bedeutender Limnologen eine Zeitlang eines ausgezeichneten Rufes erfreute.

Es ist nur schwer zu verstehen, dass namentlich seit dem Ende der Zwanzigerjahre in der Schweiz das Interesse für limnologische Forschung und Lehre in katastrophaler Weise zurückging, dergestalt, dass, als der Sprechende im Jahre 1933 den Unterricht in Limnologie aufnahm, die ETH noch die einzige schweizerische Hochschule war, an der dieses Fach gelehrt wurde. Man muss diese Entwicklung als verhängnisvoll bezeichnen, denn

schon damals machten sich bereits ernsthafte Zeichen der Verderbnis unserer fliessenden und stehenden Gewässer, ja sogar des Grundwassers, unübersehbar geltend.

Mit den geringen finanziellen Mitteln, die der Hydrobiologischen Kommission zur Verfügung standen, führte sie unter eindrucksvoller Hingabe ihrer Mitglieder Untersuchungen durch an den hochgelegenen Seen im Val Piora und im Bündner Hochgebirge, am Rotsee bei Luzern, am Baldegger- und Hallwilersee, und stellte dabei die fortschreitende Verderbnis im chemisch-biologischen Haushalt dieser Seen, aber auch einer ganzen Reihe von Fliessgewässern fest. Glücklicherweise kamen Kraftwerks-Gesellschaften und das Eidg. Amt für Wasserwirtschaft durch Forschungsaufträge zu Hilfe, wodurch wenigstens die Durchführung der allerdringlichsten Aufgaben ermöglicht wurde und die Schweizerische Zeitschrift für Hydrologie als Publikationsorgan, wenn auch schwer genug, einigermaßen über Wasser gehalten werden konnte. Durch diese Zeitschrift ist unseren Landsleuten wenigstens die Möglichkeit gegeben, ohne allzugrosse Kosten ihre wissenschaftlichen Arbeiten in Hydrobiologie zu publizieren.

Wie es noch am Ende der Dreissigerjahre um die Förderung der Limnologie in der Schweiz stand, mag Ihnen verständlich werden, wenn ich Ihnen mitteile, dass, als ich von einer Exkursion mit meinen Studierenden zurückkehrend, eine Rechnung in der Höhe von Fr 40.-- für Miete eines Bootes und eines Bootsführers meinem Chef zur Bezahlung vorwies, ich zur Antwort erhielt: "Wenn Sie an Exkursionen solche hohen Auslagen machen wollen, so zahlen Sie die Rechnung selber". Das habe ich getan und inskünftig für Studentenexkursionen in Limnologie aus meinem Monatslohn von Fr 500.-- auch diese Auslagen bestritten und keine Rechnung mehr präsentiert.

Seither haben sich die Verhältnisse glücklicherweise gründlich geändert. Allmählich begannen auch die Hochschulbehörden die Wichtigkeit der Gewässerreinigung zu erfassen, und überdies ist verstanden worden, dass Hydrobiologie und Limnologie die Grundlage liefern müssen für einen wirksamen und möglichst ökonomischen Schutz unserer Gewässer vor Verunreinigung und Verderbnis.

In der Kenntnis des Zustandes unserer Gewässer klaffen heute noch schwere Lücken, die aufgrund eines wohldurchdachten Gesamtplanes möglichst rasch ausgefüllt werden sollten. Aber auch über die Zusammenhänge zwischen Nährstoffangebot und Urproduktion in unseren Gewässern, über Ursachen und Auswirkungen der Eutrophierung, die Faktoren, die die Selbstreinigung in See und Fluss steuern, und die Beurteilung des chemisch-physikalischen und biologischen Zustandes müssen wir durch gezielte Versuche unsere Kenntnisse wesentlich vertiefen, um den Gewässerschutz, für den unser Land während der nächsten 20 Jahre noch Milliardenwerte wird ausgeben müssen, wirkungsvoll und möglichst wirtschaftlich durchführen zu können.

In der jungen Generation unserer Studierenden ist das Interesse für hydrobiologisch-limnologische Probleme wach geworden; sie wählen dieses Fach bei der Ausführung ihrer Diplom- und Promotionsarbeiten, so dass sich allmählich die Lücke, die sich im Bestand wohlausgebildeter und erfahrener Fachbiologen und -chemiker zurzeit noch zeigt, verhältnismässig rasch wird ausgefüllt werden können.

Dabei kommen uns die Möglichkeiten, die uns die EAWAG an der ETH mit ihrer technischen Versuchsanlage bietet, wesentlich zu Hilfe. Ueberdies verfügen wir, seitdem die Naturforschende Gesellschaft Luzern im Jahre 1960 das Hydrobiologische Laboratorium in Kastanienbaum geschenkwiese dem Bund abgetreten hat, über einen äusserst wichtigen Stützpunkt für Felduntersuchungen und experimentelle Arbeiten in einem weiten gewässerkundlichen Gebiet. Der "Stiftung der Wirtschaft zur Förderung des Gewässerschutzes in der Schweiz" haben wir zu danken für die Ausrüstung des Laboratoriums mit den nötigen Arbeitsbooten und den apparativen Gerätschaften der vorläufig noch kleinen Forschungsstätte. Vergangenes Jahr hat der Bund die Nachbarliegenschaft des Laboratoriums uns zur Verfügung gestellt, und Regierung und Rat des Kantons Luzern beschlossen bereits, für eine Erweiterung des Hydrobiologischen Laboratoriums auf lange Sicht die nötigen Landreserven zur Verfügung zu stellen.

Wir denken, dass diese Grosszügigkeit am richtigen Ort eingesetzt wird, und werden uns bemühen, aus den uns durch die SNG, die Behörden der ETH und die Kreise um Luzern gewährten Mitteln durch die Förderung wissenschaftlicher Erkenntnisse, die Ausbildung von Fachleuten und eine bessere technische Untermauerung des Gewässerschutzes zum Nutzen unserer Wissenschaft und damit unseres Landes möglichst viel herauszuholen.

Es ist unsere feste Absicht, das Laboratorium Kastanienbaum allen schweizerischen, aber auch ausländischen Forschern, die wissenschaftliche Arbeiten durchführen wollen, gastlich offen zu halten. Wir freuen uns über jeden Besuch von Professoren mit ihren Studierenden und laden deshalb unsere Kollegen aus der ganzen Schweiz ein, gelegentlich Kastanienbaum zum Ziel ihrer Exkursionen oder aber kürzerer oder längerer Aufenthalte am Vierwaldstättersee zu machen; denn wir sind bestrebt, Kastanienbaum zu einem Schwerpunkt schweizerischer hydrobiologisch-limnologischer Forschung auszubauen.

Aber auch Mittelschulen und Lehrergruppen sind uns herzlich willkommen, und bereits haben wir in Kastanienbaum eine ganze Reihe von Einführungs- und Fortbildungskursen in theoretischer und angewandter Hydrobiologie sowie auf dem Gebiete des Gewässerschutzes durchgeführt. Ueberdies organisierten wir dort in regelmässiger Folge unter internationaler Beteiligung Symposien über spezielle Probleme, wie über die Systematik der Blaualgen, aber auch andere Problemkreise.

Was die Feldarbeit an Seen und Flüssen anbetrifft, so leidet die Hydrobiologische Kommission leider an einem grossen Mangel an aktiven Mitarbeitern. In der Regel winken selbst unseren jungen Limnologen so gute Verdienstmöglichkeiten, dass sie die sehr bescheidenen Spesenentschädigungen, die die Kommission ihnen anzubieten vermag, nicht locken. Das ist sehr schade. Kaum haben unsere Schüler ihre Promotionsarbeit hinter sich, so gehen sie uns für die Arbeiten der Kommission weitgehend verloren. Dadurch sind natürlich der Tätigkeit der Hydrobiologischen Kommission im Gegensatz zu früher enge Grenzen gesetzt.

Wie Ihnen bekannt ist, hat sich die im Jahre 1915 selbst-aufgegebene Hydrologische Kommission im Jahre 1948 wieder neu gebildet. Wir begrüssen diese Entwicklung und erfreuen uns einer ausgezeichneten Zusammenarbeit mit der neuen Hydrologischen Kommission. Bald werden wir wohl noch eine weitere Schwester bekommen in einer neuen Ozeanographischen Kommission, für die sich, wenn ich recht informiert bin, insbesondere Herr Kollege Adolf Portmann einsetzt. Auch dieser Neugründung sehen wir mit lebhaftem Interesse entgegen, denn es ist uns klar, dass Hydrobiologie, Hydrologie und Ozeanographie sich zu aller Nutzen in ihren Anstrengungen gegenseitig unterstützen müssen, denn das unerschöpfliche Wasser unserer Meere wird uns möglicherweise früher, als wir dies heute schon vermuten, die Nahrungsarmut, der die Menschheit mit grosser Wahrscheinlichkeit entgegenggeht, zu bekämpfen berufen sein.

Bericht über die Tätigkeit der Schweizerischen

Kommission für Molekularbiologie von Herrn

Prof. O. Leupold, Bern, vor dem Senat der SNG

Auf Anregung des Schweizerischen Nationalfonds wurde im Herbst 1967 die Schweizerische Kommission für Molekularbiologie (SKMB) gegründet. Sie ist seit dem 18. Mai 1968 eine Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.

Die SKMB sieht ihre Hauptaufgabe in der Koordination von Forschung und Ausbildung in Molekularbiologie in der Schweiz. Um eine Ausbildung auf möglichst breiter Basis zu ermöglichen, sind spezielle Ausbildungskurse von ca. zwei Jahren Dauer für Kandidaten im Besitze eines Doktorates, Diploms oder Lizenziates auf den Gebieten der Chemie, Biologie, Physik oder Medizin vorgesehen. Während dieser Ausbildungszeit führen die Kandidaten unter der Aufsicht eines qualifizierten Forschers eine praktische Laborarbeit durch. Ausserdem wird die SKMB jährlich zwei bis drei Sommerkurse organisieren. Das Schwergewicht dieser Kurse liegt in der experimentellen Arbeit. Teilnahme an diesen Kursen ist für Zertifikatskandidaten obligatorisch. Eine Zertifikatsprüfung in Molekularbiologie wird die zweijährige Ausbildungsperiode abschliessen. An ausgewählte, hochqualifizierte Zertifikatskandidaten werden für die Dauer von zwei Jahren Stipendien ausgerichtet.

Um eine Ausbildung für alle Stufen zu gewährleisten, führt die SKMB auch Arbeitstagungen durch. Diese Arbeitstagungen sind als Zusammentreffen der Spezialisten konzipiert und sollen ein Diskussionsforum für die neuen Ergebnisse und Richtungen der Forschung dieser Spezialgebiete darstellen. Ferner sind interdisziplinäre Arbeitstagungen vorgesehen. Auf diesen Tagungen treffen sich Vertreter zweier oder mehrerer benachbarter Disziplinen, um die Problematik und Methodik der gemeinsamen Grenzbezirke miteinander zu diskutieren und nach Möglichkeit gemeinsame Lösungen ins Auge zu fassen.

Die SKMB hat zur erstmaligen Finanzierung der erwähnten Projekte eine Subvention des Schweizerischen Nationalfonds erhalten. Sie beabsichtigt, spätere Ausbildungszyklen aus anderen Quellen zu finanzieren.